

Chronik. Ordnungskriterien lassen sich hingegen nicht ohne weiteres angeben. Die Namen und Wappen westlicher Geistlicher sind in **G** in zwei Abteilungen zu finden⁷³; dazwischen stehen weltliche Wappen. Die Texte, Überschriften und gliedernden Leerseiten, die in den andern Handschriften die Einteilung nach Erdteilen hervorhoben, fehlen fast vollständig, wenngleich die Anordnung teilweise noch bewahrt ist. Die gelegentlich von Überschriften markierten geographischen und hierarchischen Ordnungskriterien sind ebenfalls immer nur für kurze Serien durchgehalten⁷⁴. Westliche und nicht-westliche, historische und gegenwärtige Wappen sind (im Vergleich zu **K**, **W**, **A** und **Pr**) stark vermischt⁷⁵. Auch die in allen anderen Handschriften deutliche Gewichtung der individuellen Wappen durch unterschiedlich große Darstellung fehlt, sehr schematisch werden meist genau vier oder sechs Wappen pro Seite dargestellt. Einige Wappen werden allerdings, abermals anders als in **K**, **W**, **A** oder **Pr**, ganzseitig dargestellt. Es handelt sich um die Wappen prominenter Gestalten wie Papst Gregors XII., des Kaisers von Antiochia und (allerdings irrig) des „Marsilius von Padua“⁷⁶.

Die Drucke

Die große Nähe des Erstdrucks **D**₁ zur Handschrift **G** ist seit langem bekannt⁷⁷. Wie in **G** ist das Wappenbuch einschließlich der Namenslisten als Teilnehmerverzeichnis gestaltet⁷⁸, und wie in **G** nimmt es rund zwei Drittel des Gesamtumfangs ein (**D**₁, fol. 90r-242r). Was oben von der dort weitgehend verlorenen Ordnung gesagt wurde, gilt auch hier.

73) **G**, fol. 58r-63v (Kardinäle, Patriarchen, Gregor XII.), 84r-124v (Bischöfe und andere Geistliche). Bei der Angabe „fol. 85r“ für den Beginn der Kardinalswappen bei OTT / BODEMANN / SCHMIDT / STÖLLINGER-LÖSER, Katalog (wie Anm. 3) S. 460 handelt es sich wohl um einen Zahlendreher.

74) Z. B. **G**, fol. 188r: Wappen von Teilnehmern von *Polland, uss Türgy, von Littaw und von Samaritan* und fol. 190r: *Die hie nach sind Gefürst Grauffen*.

75) Z. B. **G**, fol. 114v-116v.

76) **G**, fol. 63v, 79v bzw. 139r. Letzteres Wappen (laut Legende das des *Marsilius herr zû Badow*) ist nicht das des berühmten Autors des *Defensor pacis*, sondern das des Marsilio da Carrara († 1435). Seine Familie, die sich im 14. Jahrhundert das hier gezeigte sprechende Wappen zugelegt hatte, hatte bis 1405 die Signoria von Padua inne. Die Prominenz des Wappens in **G** ist aber sicher der Verwechslung beider geschuldet.

77) KAUTZSCH, Handschriften (wie Anm. 4) S. 468 ff. und VON BERCHEM, Nachwort (wie Anm. 12) S. 7 (speziell zu den Wappen).

78) Schon eingangs (**D**₁, fol. 91r) ein entsprechender, in **G** (infolge Blattverlust?) fehlender Hinweis.